

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 23.11.2006	an den Magistrat ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat V Amt: Sozialverwaltung	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss	☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Tagesordnung: ☐ I ☐ II	Vorlage-Nr. 2006/0739 Magistratsbeschluss-Nr.

Betreff: **Benchmarking "Hilfen zur Erziehung"**
 Bericht 2005

Vorlage vom: 16.11.2006

Beschlussvorschlag:

1. Der Magistrat nimmt die Vorlage zur Kenntnis.
2. Der Bericht ist der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis zu geben.
3. Der Bericht ist dem Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis zu geben.
4. Dieser Bericht erscheint zukünftig mit dem Bericht über die jährlichen Fallzahlen Erzieherische Hilfen.

Anlagen: Bericht_HzE_bundesweit_2005

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 16.11.2006:

Der Magistrat hat mit Beschluss 0053 vom 02.02.2005 entschieden, dass sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt dem 2005 gegründeten bundesweiten Benchmarkingkreis "Hilfen zur Erziehung+" mit dem Ziel anschließt, sich mit anderen Städten zu vergleichen, nach dem "Best-Practice-Prinzip" voneinander zu lernen und Hilfen zur Erziehung wirksamer und effizienter zu steuern. Der Benchmarkingkreis erweiterte sich 2006 durch Viersen und Siegen auf acht Städte.

Das Hinterfragen der Gewährung sozialstaatlicher Dienstleistungen in Beziehung zu städterelevanten Kontextindikatoren und die Analyse der damit verbundenen Fallzahlen- und Kostenentwicklung ist der eine Teil des Berichtes, der andere dient dem Ausloten von Steuerungsmöglichkeiten im Bereich der Hilfen zur Erziehung und der Evaluation ihrer Wirksamkeit.

Die wichtigsten Erkenntnisse bzw. Handlungsempfehlungen aus dem ersten Benchmarkingbericht:

Ergebnisse:

1. Die Anzahl der Bezieher von Leistungen nach dem SGB II der Altersgruppe 0 bis 25 Jahre liegt in Darmstadt signifikant unter dem Mittelwert. Das heißt, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Darmstadt gut sind und Kinder und Jugendliche anscheinend weniger häufig von der „Infantilisierung der Armut“ (s. die „ZEIT“, 03.08.2006, S.11 ff) betroffen sind (Abb. 1).
2. Im Bereich der Kindertagesbetreuung liegen die Darmstädter Werte für die Betreuung der 0 – 3 jährigen an erster Stelle der alten Bundesländer.
Im Bereich der 6,5 – 14 jährigen liegt Darmstadt im Mittelfeld und im Bereich der Plätze für 3 – 6,5 jährige unter dem Mittelwert aller Städte.
3. Darmstadt konnte die HzE+ Fallzahlen im größten Umfang senken (Abb.8) und ist gleichzeitig die einzige Stadt auf dem Gebiet der alten Bundesländer, die ihre Fallzahlen senken konnte. Als Folge sind die Netto-Gesamtausgaben von 578 Euro auf 538 Euro (pro Einwohner der Altersgruppe von 0-21 Jahre) und damit erstmals unter den Mittelwert gesunken. Das zeigt, dass die bisher eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen wirken und erfolgreich umgesetzt worden sind.
4. In Darmstadt nehmen vergleichsweise viele Familien Hilfe zur Erziehung in Anspruch, was auf die präventive und frühzeitige Ausrichtung der ambulanten Hilfen hinweist und teure, weil spät installierte Maßnahmen verhindert werden. Darmstadt hat nach wie vor den höchsten Anteil ambulanter Hilfen (Abb. 11). Das bedeutet, dass der politische und fachliche Auftrag „ambulant vor stationär“ weiter konsequent umgesetzt wird.
5. Ein neues Pflegestellenkonzept wurde erarbeitet und soll im ersten Quartal 2007 umgesetzt werden. Das heißt, Darmstadt hat die Anregungen im Rahmen des Benchmarking aufgegriffen und will den Anteil an Vollzeitpflegen im Rahmen der stationären Hilfen sukzessive erhöhen (Abb. 12).

Weiteres Vorgehen:

1. Die Datenlage muss verbessert werden. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt konnte erneut keine Daten zu den „Schulabgängern ohne Abschluss“ liefern (Abb. 4), da das Staatliche Schulamt (Land Hessen) diese Zahlen nicht hatte generieren können.
2. Die eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen werden weiter konsequent umgesetzt.
3. Im Bereich der Hilfen nach §33SGB VIII wird ist eine Konzeption zum Ausbau dieses Bereichs für die Altersgruppe der 5-10jährigen Kinder bereits in konkreter Planung.
4. Der bereits eingeschlagene Weg der intensiven zielorientierten Überprüfung aller Hilfeformen und Hilfemodule im Sinne einer effizienten und effektiven Leistungserbringung wird weiter verfolgt.

Darmstadt, 16.11.2006
Dr.M/Ge, Nst.: 13-2519

Dezernat V

Jochen Partsch
Stadtrat

Anlage